

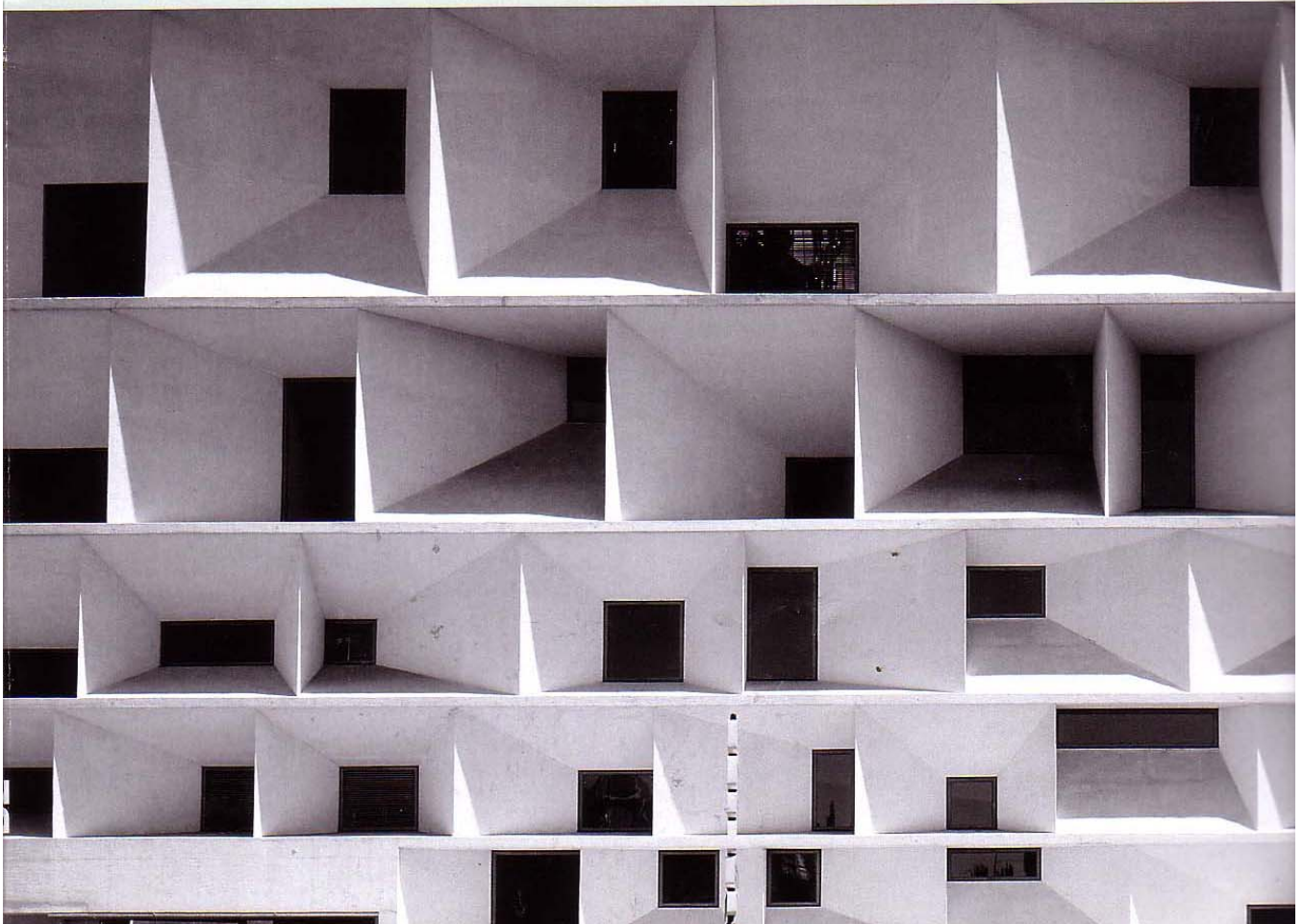
Baumeister

B2

Baumeister –
Zeitschrift
für Architektur
14 Euro
100. Jahrgang
Februar 2003

Fassade und Ornament

Fokus
Konstruieren mit Glassteinen





Die ComputerWorks GmbH aus Lörrach bietet das neue Visualisierungsprogramm Piranesi 3 an, mit dem Anwender mit Werkzeugen in 3D wie in herkömmlichen Bildbearbeitungsprogrammen „malen“ können.

den letzten beiden Jahren noch einige „Zwangsumsteiger“, deren Software-Hersteller pleite gingen, eine willkommene Klientel, so wird es vermutlich künftig schwieriger, unzufriedene Kunden der Mitbewerber zu akquirieren.

So unterscheiden sich die auf der Messe vorgestellten CAD-Systeme nur mehr sehr geringfügig voneinander. Ein völlig ungeeignetes System wird heute eigentlich nicht mehr angeboten. Sicherlich, System A hat seine Stärken mehr im grafischen Bereich wie etwa VectorWorks von der ComputerWorks GmbH aus Lörrach, während System B eher den anspruchsvollen Werkplaner mit durchgängiger AVA-Anbindung anspricht: als Beispiel sei Arriba CA3D der Stuttgarter RIB Software AG genannt. Aber wer sich einmal für ein System entschieden hat, wird nicht so schnell bereit sein, zu wechseln, da einerseits hohe Investitionskosten nötig sind und andererseits viel Knowhow verloren geht. Da wird man lieber mit den Macken des Systems leben, die man zwischenzeitlich zumindest schon entdeckt und Wege zur Vermeidung gefunden hat. Ein neues System mag vielleicht an der einen oder der anderen Stelle „besser“ sein, hat aber dafür jede Menge noch nicht bekannter Haken und Ösen.

Neuerungen

Der Trend für die CAD-Systeme auf dieser ACS geht nicht in Richtung funktionale Erweiterung, sondern in Richtung einfachere Bedienung. Auch wird der Architekt in seiner (zweifelhaften) Funktion als „Künstler“ (sprich Kunde) neu „erschlossen“. Was die Firma Nemetschek mit ihrem D-Board vorgemacht hat, findet jetzt auch bei anderen Herstellern Einzug ins Portfolio: skizzieren und zeichnen am Computer. Die Neustädter Firma Softtech bietet mit SketchUp ein schnelles, preiswertes und unkompliziertes Werkzeug, um skizzenhaft mit einem angemessenen Abstraktionsgrad Gebäude zu präsentieren und zu visualisieren.

Aus dem Hause Autodesk gibt es mit Autodesk Architectural Studio 2 eine weiterentwickelte konzeptionelle Entwurfs- und Planungssoftware für Architekten. Aber auch das Original D-Board, ein interaktiver Zeichen- und Bedienmonitor von Nemetschek, weist in Kombination mit PlanDesign 2003 jede Menge Neuerungen vor.

Nach langer Testphase stellt Graphisoft mit ArchiCAD 8 eine neue Generation vor. Die neue Version bietet unter anderem eine übersichtlichere Benutzeroberfläche, optimierte Entwurfs- und Zeichenfunktionen sowie eine schnellere Projektdokumentation. Einen Vorgesmack auf die neue Version V6 des traditionsreichen CAD-Systems speedikon konnte man auf dem Stand der Bensheimer IEZ Software, Consulting & Services GmbH bekommen. Die für das Frühjahr 2003 geplante Version enthält grundlegende Verbesserungen in Struktur und Bedienung sowie umfangreiche Erweiterungen in Funktionalität und Kompatibilität.

Christian Steinlehner

Weitere Infos zur ACS und zu den Ausstellern finden Sie unter www.acs-show.de. Die nächste ACS – Fachmesse für Computersysteme im Bauwesen – findet vom 19. bis zum 21. November 2003 wieder auf dem Frankfurter Messegelände statt.

Messerli Informatik GmbH
www.messerli-informatik.de

ComputerWorks GmbH
www.vectorworks.de

RIB Software AG
www.rib.de

Nemetschek AG
www.nemetschek.de

softTECH Software Technologie GmbH
www.softtech.de

Autodesk GmbH
www.autodesk.de

Graphisoft Deutschland GmbH
www.graphisoft.de

IEZ Software, Consulting & Services GmbH
www.iez.com

Wie schön war sie doch, die Zeit, als man noch auf die ACS fahren konnte, um wirklich Neues zu sehen. Natürlich gab es auch in diesem Jahr einige interessante Produkte und Entwicklungen, aber so richtig Aufregendes war nicht dabei.

Dafür war der regelmäßige ACS-Besucher überrascht, die 19. Fachmesse für Computersysteme im Bauwesen nicht wie bisher in Halle 9, sondern in der deutlich kleineren Nummer 4 zu finden. Das kommt einem bekannt vor: War hier nicht anfangs die ACS, nach dem Wechsel von Wiesbaden nach Frankfurt 1995, angesiedelt? Die kleinere Halle war in diesem Jahr wohlthuend für die Atmosphäre. Ungemütlich war doch insbesondere die vorige ACS, bei der gerade im hinteren Teil der Halle gähnende Leere herrschte und sich die Besucher fast verloren.

Dass gespart wird in der Bauindustrie, merkt man natürlich auch bei den Softwarehäusern. Zwar waren alle namhaften Hersteller vertreten, doch übten sich die Messestände diesmal in Zurückhaltung: keine zweigeschossigen Burgen mit VIP-Bereichen, sondern Offenheit für alle Besucher. 8000 kamen – das ist gut besucht. Trotzdem musste ein geplanter Fachkongress wegen zu geringer Teilnahme abgesagt werden.

Die jungen Wilden fehlten

Auffallend, aber dem aktuellen Trend an den Börsen folgend, waren kaum mehr „New Economy-Unternehmen“ vertreten. Kam vor zwei Jahren kaum ein Hersteller ohne ein Online-Portal oder eine internetbasierte Lösung auf die Messe, war das Wort Internet kaum mehr im Gespräch. Also letztendlich doch der Sieg der „Alten“? Nein, das wohl nicht, denn dem Internet wird die Zukunft auch

in der Baubranche gehören. Es hatte jedoch ein Konsolidierungsprozess stattgefunden, bei dem nicht nur „Luftblasen“, sondern leider auch jede Menge guter Lösungsansätze zerplatzten. Ob diese Ansätze dann aber von den etablierten Firmen „günstig“ eingekauft und umgesetzt werden oder ob trotz allgemein angespannter Finanzlage bei den Geldgebern die Startup-Firmen weiter im Rennen bleiben, ist bislang ungewiss. Schade ist auch, dass etablierte Unternehmen mit erfolgreichen Produkten wie etwa die APSIS Software AG, die im September Insolvenz anmelden musste, auf der Strecke blieben.

Allen Pleiten zum Trotz gab es auf der ACS aber auch ein paar neue Gesichter (im alten Gewand). Obwohl schon letztes Jahr auf der ACS vertreten, nahm man die Einführung von „EliteCAD“, dem direkten Nachfolger der CAD-Lösungen aus dem Haus H.A.N. Dataport Software GmbH durch die Schweizer Roland Messerli AG (mit eigenen Niederlassungen und einem Händlernetz in Deutschland und Österreich) auf dieser ACS besonders wahr.

Von massiven Auswirkungen der Konjunkturlaute (nicht nur) im Baubereich oder gar von Panikstimmung wollte jedoch kein Softwarehaus sprechen. Natürlich müsse man den Gürtel enger schnallen, und es ist zu erwarten, dass Personal abgebaut wird. Eine erwähnenswert einheitliche Sprache fanden die Bausoftwarehäuser auf einer Pressekonferenz zum Thema Messeauftritt auf der CeBIT 2003 in Hannover. Dort will man nicht mehr ausstellen, da sich der Veranstalter wohl zu wenig um die Belange der Branche kümmert. Unter dem Aspekt des „Gürtelenger-Schnallens“ kann man das aber auch anders interpretieren. Nicht nur wegen der schlechten Auftragslage bei den Planern wird es zunehmend schwer, neue Produkte an den Kunden zu bringen. Waren in